



Anna Schick | anna.schick@posteo.de

Reproduktive Rechte im Spannungsfeld von Religion, Körperpolitik und feministischen Bewegungen am Beispiel von Indonesien

Reproduktive Rechte sind Teil der Menschenrechte. Sie umfassen das Recht aller Menschen frei über die Anzahl, den Geburtenabstand sowie den Zeitpunkt der Geburt ihrer Kinder zu entscheiden. Zu sexueller und reproduktiver Gesundheit gehört zudem die Bereitstellung entsprechender Informationen und Zugänge. Bis heute ist die Umsetzung dieser Rechte weltweit jedoch häufig noch unzulänglich und zum Beispiel der Zugang zu sicheren Verhütungsmitteln oder sicheren Schwangerschaftsabbrüchen ist in vielen Ländern nicht legal bzw. unzureichend gesetzlich geklärt. In dem Promotionsvorhaben soll die Verflechtung von Religion, Körperpolitik und feministischen Bewegungen in Bezug auf die Umsetzung reproduktiver Rechte untersucht werden. Mit der weltweit höchsten Einwohnerzahl von Musliminnen und Muslimen und einem bislang als moderat und eher offenen geltenden Islam stellt Indonesien einen interessanten Forschungsort dar: Trotz der mehrheitlich muslimischen Bevölkerung wird der Staat nicht islamisch geführt, wie jedoch in vielen Teilen der Welt, ist auch in Indonesien aktuell eine Islamisierungstendenz zu beobachten. Es gibt eine lange Geschichte der indonesischen Frauenbewegung und auch neue feministische Bewegungen, die beispielsweise über Social Media-Kanäle für Selbstbestimmungsrechte und den gesicherten Zugang zu reproduktiven Rechten kämpfen. Das Spannungsfeld von Religion mit Tendenzen zu einer konservativen Auslegung auf der einen Seite und feministischen Forderungen auf der anderen Seite wird in Indonesien daher aktuell besonders sichtbar.